

Wiesenvogelschutz

Wiesenvögel, wie Kiebitz, Wiesenpieper, Braunkehlchen, Bekassine oder Großer Brachvogel waren früher im Landkreis verbreitet. Der Kiebitz wies mit 168 Brutpaaren alleine im Ohmbecken eine der größten Populationen in Hessen auf. Mit der Veränderung der Bewirtschaftung, des Rückgangs extensiv genutzten Grünlandes, dem Verlust von Strukturen und der Entwässerung ehemals nasser Flächen gingen die Bestände der Wiesenvögel drastisch zurück, einige Arten kommen im Landkreis als Brutvögel nicht mehr vor.

Vor diesem Hintergrund hat sich der Arbeitskreis bereits seit den 1980er Jahren intensiv um Lebensraumverbesserungen für unsere Wiesenvögel gekümmert. Auf der Grundlage eines Gutachtens konnten wir Maßnahmen im Ohmrückhaltebecken umsetzen (Anlage von Blänken) und Empfehlungen geben, die in anderen Planungen, z.B. in NATURA 2000-Managementplänen oder bei Kompensationsplänen für Eingriffe in Natur und Landschaft berücksichtigt wurden. Ein Beispiel hierfür ist die Gestaltung des sogenannten ‚Bekassinenlochs‘ zwischen Amöneburg und Rüdighcim. Hier wurden etwa 20 ha Ackerflächen wieder vernässt und dienen nun als Großkoppel für Wasserbüffel.



Wacholderheide Langendorf

Seit Mitte der 80er Jahre sind in der Gemarkung Langendorf fünf Einzelflächen als Naturdenkmal Wacholderheide Langendorf ausgewiesen. Aufgrund ihrer Verinselung gestaltete sich die Pflege in den zurückliegenden Jahren zunehmend schwierig, so dass auf Anregung der Unteren Naturschutzbehörde ein Vernetzungskonzept initiiert wurde. Im Rahmen eines Gemeinschaftsprojekts von HGON (Trägerin), Langendorfer Wacholderheide GbR, Willy-Bauer-Naturschutzstiftung, UNB, Gemeinde und Hessen-Forst wurden die ND-Flächen auf derzeit 15 ha Grünland vergrößert und als Großkoppel eingezäunt. Seit Weihnachten 2008 wird diese von Galloways, Wildpferden und Heidschnucken beweidet.



Ein besonderer Schwerpunkt dieses Projektes ist auch die Öffentlichkeitsarbeit. Exkursionen, Faltblätter, Präsentationen auf der Burgwaldmesse, Infotafeln und eine 2014 herausgegebene Broschüre, die einen Überblick über das Projekt und die Entwicklung der ersten fünf Jahre gibt, sind ein Teil des Projektes. Hinzu kommen gelegentlich ausgerichtete Feste für Langendorfer Bürger und Gäste.

Koppel am Georgsteich



Das Projekt Koppel am Georgsteich hat zum Ziel, durch Initialmaßnahmen an einem ausgebauten Gewässerabschnitt des Hatzbachs bzw. eines seiner Quellfäden eine eigendynamische Entwicklung hin zu einem naturnahen Bachlauf zu ermöglichen und zum Entstehen neuer Lebensräume für gewässer- und auentypische Tiere und Pflanzen beizutragen.

Der für die Projektumsetzung notwendige Flächenerwerb, die Erstellung der erforderlichen Planunterlagen zur wasserrechtlichen Genehmigung und die Beantragung von Fördermitteln sowie die Ausführung der Baumaßnahmen erfolgte 2007/2008. Einige Jahre und mehrere Hochwasser später lassen sich bereits erste Erfolge erkennen: Im neuen bzw. umgestalteten Bachbett treten Erosionen und Sedimentationen auf, die durch den Tritt der Schottischen Hochlandrinde verstärkt werden. Und auf den Weideflächen selbst entstehen neue Vegetationsstrukturen, die zur Biotop- und Artenvielfalt beitragen.

Zur dauerhaften Sicherung des Projekts wurden die Flächen 2008 in die Willy-Bauer-Naturschutzstiftung der HGON übertragen. Das Projekt wird weiterhin vom Arbeitskreis Marburg-Biedenkopf der HGON betreut.

Haben Sie Interesse?

Angesichts einer Vielzahl von Aktivitäten betreibt die HGON ihrerseits keine breite Mitgliederwerbung. Sie und also auch der Arbeitskreis Marburg-Biedenkopf suchen Mitarbeiter, die bereit sind, ohne Erstattung ihrer Kosten gezielte und oft langfristige Arbeiten zu übernehmen und auch praktische Fähigkeiten einzubringen. Sie suchen andererseits auch fördernde Mitglieder (um nicht zu sagen MÄZENE). Denn der Einsatz sämtlicher Urlaubstage nützt gar nichts, wenn man Grundstückspachten zahlen oder gar Kaufsummen hinterlegen muss.

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf oder kommen Sie mit auf unsere EntdeckerTouren zur biologischen Vielfalt im Landkreis Marburg-Biedenkopf, die im jährlich erscheinenden Veranstaltungskalender aufgeführt sind.

Kontakte und Adressen

Landesgeschäftsstelle der HGON, Lindenstr. 5, 61209 Echzell

Fon 06008/1803 und 1827

www.hgon.de, info@hgon.de

Arbeitskreis Marburg-Biedenkopf, Arbeitskreisleiter G. Wagner

In den Erlengärten 10, 35288 Wohratal

Fon 06453/556

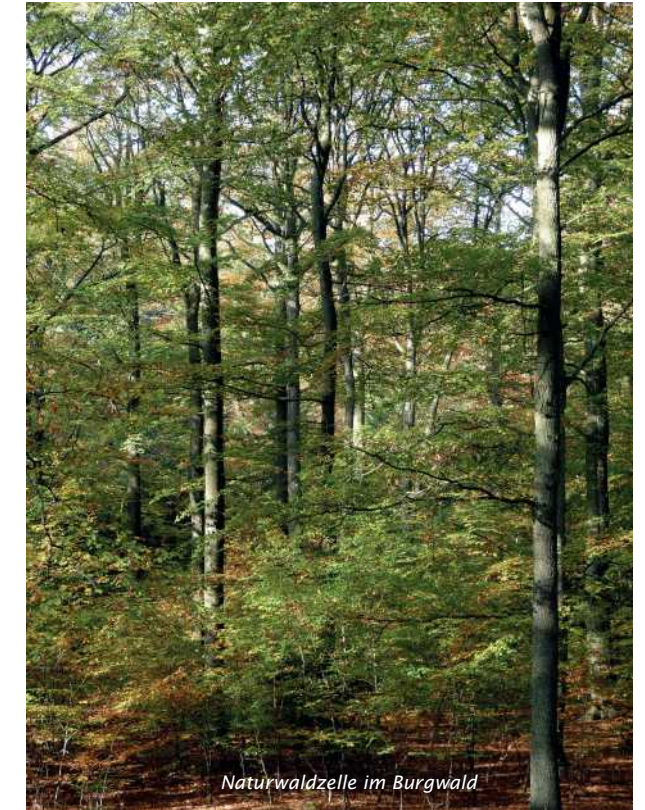
www.hgon-mr.de, info@hgon-mr.de



Spendenkonto Arbeitskreis

Volksbank Mittelhessen

DE10 5139 0000 0016 6512 06



Naturwaldzelle im Burgwald

Über uns ...

Wer sind wir?

Was tun wir?

Machen Sie mit!



Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V.
Arbeitskreis Marburg-Biedenkopf
www.hgon-mr.de



Wer sind wir?

Es ist gar nicht so einfach, die HGON vorzustellen. Abkürzungen, die niemand etwas sagen, gibt es mehr als genug. Und schreibt man sie aus zu Hessische Gesellschaft für Ornithologie (was vernünftigerweise noch zusätzlich mit 'Vogelkunde' zu übersetzen wäre) und Naturschutz, dann kann sich einen Namen von solcher Länge erst recht keiner merken. Es sei denn, er weiß etwas darüber.

Die Gesellschaft wurde 1964 als 'Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Hessen' gegründet, mit dem Ziel, die Vogelwelt (Avifauna) von Hessen und ihre Lebensbedingungen, aber auch ihre Gefährdung und Möglichkeiten zu ihrem Schutz zu erforschen. Nun braucht aber ein freilebendes Tier zu seinem Schutz nichts notwendiger als seinen natürlichen, ungestörten Lebensraum, denn in dem zu überleben hat es von jeher gelernt. Darum galt die Aufmerksamkeit der Arbeitsgemeinschaft zwangsläufig der ganzen Landschaft samt Tieren und Pflanzen: Der Naturschutz ergab sich als ihre zweite wesentliche Aufgabe.

Umgetauft in ihren heutigen Namen wurde die Gesellschaft 1972 in das Vereinsregister in Frankfurt eingetragen und als gemeinnützig und wissenschaftlich tätig anerkannt. Seit 1978 ist sie als Verband nach § 29 (alt) Bundesnaturschutzgesetz anerkannt (Die Einstufung

nach § 29 besagt (gekürzt), dass dem Verband Gelegenheit gegeben werden muss zur Einsicht in Fachgutachten und zur Stellungnahme bei Fragen künftiger Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege sowie bei geplanten Eingriffen in Natur und Landschaft.

Die HGON ist in den hessischen Kreisbeiräten für Naturschutz, im Landesnaturschutzbeirat, im Beirat zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in Hessen und im Beirat der Ökoagentur Hessen vertreten, ebenso im Stiftungsrat der Stiftung Hessischer Naturschutz und beim Hessischen Naturschutzzentrum in Wetzlar. In allen hessischen Landkreisen hat sie Arbeitskreise gebildet.

Seit 1992 ist die Landesgeschäftsstelle in Echzell, Sitz der HGON ist Frankfurt.

Arbeitskreis Marburg-Biedenkopf

Wenn auch im früheren Landkreis Marburg schon so bekannte Ornithologen wie L. v. Boxberger, C. Floericke, W. Hagen, E. Hartert, O. Kleinschmidt, G. Landau und W. Sunkel der Vogelbeobachtung nachgingen, so darf bei aller Würdigung ihrer Verdienste nicht übersehen werden, dass kontinuierliche ornithologische Forschungsarbeit bei uns erst seit den 50er Jahren betrieben wurde. Zunächst von wenigen Beobachtern, die es aber verstanden, den Zirkel Gleichgesinnter weiter auszudehnen. Als Konsequenz des ständig anwachsenden Beobachterkreises konstituierte sich Mitte der 60er Jahre der ornithologische Arbeitskreis Amöneburger Becken. Doch dieser wurde nicht über Nacht geboren. Die Geburtsstunde eines zunächst noch losen Zusammenschlusses weniger Feldornithologen liegt schon über drei Jahrzehnte zurück. Die Erforschung der Migration stand damals noch im Vordergrund. Doch erst nach Gründung des Arbeitskreises, vor allem aber erst seit dem Erscheinen seines ersten Jahresberichtes 1982, nahmen sowohl die organisatorische Entwicklung als auch die avifaunistische Beobachtertätigkeit und die Aktivitäten im Naturschutz zu. Ergänzt wurden die mehr wissenschaftlich ausgerichteten Kartier- und Dokumentationstätigkeiten durch die Beratung von Behörden in naturschutzfachlichen Fragen und durch die Entwicklung von Naturschutzprojekten einschließlich des Ankaufs von Grundstücken.

Ornithologie und Naturschutz

Der **vogelkundliche** Teil der heutigen Arbeit besteht noch immer in möglichst lückenlosen Feststellungen über die im Kreisgebiet vorkommenden Arten, von den ständig hier lebenden bis zu den bloßen Durchzüglern. Anzahl, Verbreitung und Verhalten werden notiert. Die Ergebnisse werden in einer Datenkartei zusammengefasst. Bis 2012 wurden die Beobachtungen alljährlich in den vom Arbeitskreis Marburg-Biedenkopf herausgegebenen Naturkundlichen (ehemals Vogelkundlichen) Jahresberichten Marburg-Biedenkopf veröffentlicht. Diese Jahresberichte wiederum bildeten die Grundlage für eine Gesamtdarstellung der Vogelwelt unseres Kreisgebietes, die als Vogelwelt des Landkreises Marburg-Biedenkopf 1992/1995 veröffentlicht wurde.

Heute haben neue digitale Medien auch in der Ornithologie Einzug gehalten. Beobachtungsdaten werden von unseren Mitgliedern in die digitale Datenbank ornitho.de eingetragen und stehen dann dem Arbeitskreis und der interessierten Öffentlichkeit zum Nachlesen sowie zur Auswertung zur Verfügung.

Die Beobachtungen, die Mitglieder und Freunde des Arbeitskreises von ihren allwöchentlichen, teilweise täglichen Geländebegehungen mitbringen (und sich bei manchen in über dreißigjährigen Beobachtungsreihen niederschlagen) sind gleichzeitig die Grundlage für den zweiten Arbeitsbereich, den **Naturschutz**. Durch die Daten werden manche Schäden verhütet, aber auch Unterlagen für Schutzmaßnahmen und für die Ausweisung von Schutzgebieten geschaffen. So sind im Landkreis fast alle bestehenden Naturschutzgebiete (= 0,8 % der gesamten Kreisfläche; Straßen und Siedlungen gibt es vielmehr), auf Betreiben der HGON ausgewiesen worden. Und auch bei der Abgrenzung von FFH- und EU-Vogelschutzgebieten haben wir durch die Erstellung von Gutachten maßgeblich mitgewirkt. Unsere fachliche Meinung ist auch bei vielen Eingriffen durch den Straßenbau oder bei der Ausweisung von Baugebieten und den dazugehörigen Kompensationsmaßnahmen gefragt.

Projekte

Der Arbeitskreis Marburg-Biedenkopf der HGON hat in den Jahren seit seines Bestehens z.T. recht umfangreiche Projekte durchgeführt. Dazu gehören verschiedene Kartierungen zur Ausweisung von Naturschutz- oder NATURA 2000-Gebieten oder Konzepte für die Lebensraumverbesserung von heimischen Tier- und Pflanzenarten. Als besonders erfolgreich werden die Mitte der 1980er Jahre durchgeführten Kartierungen zur Ausweisung des Landschaftsschutzgebietes Auenverbund Lahn-Ohm angesehen, da sie Grundlage für die erstmals großflächige Unterschutzstellung von Gewässern und Auen im Landkreis waren.



Diese Kartierungen waren auch Grundlage für unser Wiesenvogelschutzprojekt im Amöneburger Becken, das wir mit Hilfe der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt anstoßen konnten. Ein Modul aus diesem Projekt, das zusammen mit der Straßenbauverwaltung als Ausgleichsfläche für die B 62neu verwirklicht wurde, ist die Lache von Radenhausen. Sie hat sich bis heute aufgrund einer durchdachten Konzeption zu einem überregional bedeutenden Refugium für Brut- und Rastvögel entwickelt und ist seit einigen Jahren im Teilbesitz der HGON. Ergänzt wird die Lache durch mehrere Blänken, die im Zuge eines Flurbereinigerfahrens im Ohmrückhaltebecken angelegt wurden.

Pilotprojekt Burgwald

Der Naturraum Burgwald, zwischen Marburg und Frankenberg gelegen, beherbergt eine aussergewöhnliche Fauna und Flora. Um sie zu schützen, muss man etwas darüber wissen.

Der Burgwald ist eine Sache für sich. Er ist das größte noch unzerteilte Waldgebiet Hessens und wohl auch das bunteste. Er ist nicht von irgendeiner größeren Waldlandschaft übriggeblieben, er steht auf eigenen 480 qkm Buntsandstein. Der füllt die Bucht des Rheinischen Schiefergebirges zwischen Marburg und Frankenberg mit einer zerbrochenen, vielfach unterteilten Oberfläche. So entstand zwischen Wetschaft und Wohra, Ohm und Eder eine einheitliche, aber reich gegliederte Landschaft, die im Laufe der Jahrhunderte immer bunter wurde. Sie bietet ausser ihren Menschen einer noch gar nicht ganz erfassten Anzahl von Pflanzen und Tieren Lebensraum.

Im Rahmen des vom Arbeitskreis verfolgten Großprojekts wurden seit Mitte der 1970er Jahre viele verschiedene Aktivitäten entfaltet, die Mitte der 1980er Jahre in der Ausweisung eines abgestuften 3-Zonen-Schutzkonzeptes und der Einrichtung der naturgemäßen Waldwirtschaft gipfelten. 2007 haben wir zusammen mit Hessen-Forst eine Bilanz über Erreichtes und Offenes gezogen. Seither begleiten wir die Entwicklung der NATURA 2000-Gebiete oder der Naturschutz-Kernzonen im Burgwald, beteiligen uns an der Diskussion über den Erhalt der Moore und an dem schonenden Umbau des Waldes unter Klimaschutzaspekten.

Weitere Projekte, die wir dank Unterstützung der Unteren Naturschutzbehörde durchführen konnten, sind Trittsteine in der Landschaft, die bedrohten Arten einen Rückzugsraum bieten. Hierzu gehören die Renaturierung eines Zuflusses zum Hatzbach mit den angrenzenden Grünländereien oder die Regeneration der Wacholderheide Langendorf durch Vernetzung der Einzelflächen.